

geplant und versucht wird, sind wir nicht nur einen, sondern sogar zwei Tage voraus in diesem Spiel, das England durch seine Seemacht gewinnen wollte, die heute machtlos gegenüber der großen Schiffsflottilla aller Zeiten ist.

Kulturarbeit der NS-Frauenschaft

Berlin, 10. Juli. Die Reichsfrauenführerin hat am Donnerstag ihre diesjährige Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitsleiterinnen Kultur - Erziehung - Schulung abgeschlossen, in der die verantwortlichen Frauen Gelegenheit hatten, sich über die zur Zeit vordringlichen Fragen der Schulung, Frauenbildung, Mädchenerziehung, des künstlerischen Frauenschaffens und über allgemeine kulturelle Fragen auszusprechen. Frau Scholz-Klitz gab wesentliche Richtlinien für die weitere Arbeit. Es sprachen Vertreter und Vertreterinnen der Hauptabteilungen der Reichsfrauenführung, des Frauenamtes der DAF, des Amtes Rosenburg und des Reichserziehungsministeriums.

Minister Riccardi in München

München, 10. Juli. Der italienische Außenhandelsminister Riccardi, der auf Einladung der Reichsregierung in Deutschland weilte und in den letzten Tagen die Reichshauptstadt besuchte, traf am Freitagvormittag in der Hauptstadt der Bewegung an.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 9. Juli. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von El Alamein zwingen im Verlauf erfolgreicher Kämpfe italienische und deutsche motorisierte Abteilungen feindliche Einheiten unter Verlusten zum Rückzug und überließen sie den Besitz einiger wichtiger Stellungen.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden britische rückwärtige Zentren sowie Truppen- und Materialansammlungen an und fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu. In Luftkämpfen mit Jagdflugzeugen wurden acht feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Die Stützpunkte Mirabba und Luca waren das Ziel zahlreicher Angriffe durch italienische und deutsche Bomber. Im Luftraum der Insel Malta wurden in Luftkämpfen zehn Flugzeuge vernichtet.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Im Mittelmeer machten leichte Einheiten und See-Unterwasserflugzeuge, die einen Geleitzug sicherten, rechtsseitig zwei feindliche U-Boote aus, die anschließend vom Torpedoboot „Benaso“ unter dem Kommando von Korvettenkapitän Francesco Acton versenkt wurden.

Wieder zwei Dampfer

zwischen Ostafrika und Madagaskar torpediert

Berlin, 9. Juli. Nachdem erst vor einigen Tagen über die Versenkung zweier feindlicher Handelschiffe im Seegebiet zwischen Ostafrika und der Insel Madagaskar durch Unterseeboote der Wehrmacht berichtet werden konnte, wird jetzt wiederum die Torpedierung zweier Dampfer, die für englisch-amerikanische Rechnung fahren, gemeldet.

„Mehr Churchill, weniger Empire“

Singapur, 9. Juli. „Roon Extra“ glorifiziert das Schicksal des englischen Volkes unter dem Titel: „Mehr Churchill, weniger Empire“. Die Engländer seien nicht nur an militärischen, sondern auch an politischen Führern so arm, daß nicht einmal der ruhmlos aus Indien zurückgekehrte Stafford Cripps Churchill den Totengräber des Weltreiches, erleben könne. Das Schicksal nehme seinen Lauf: England wird das Empire verlieren, aber Churchill behalten. Nach Zukunftspropheten Rückfälle werde sich das Weltreich ausschließlich auf die Person Churchills zurückziehen.

Kommando-Sorgen in Washington

USA-Regierung erwägt Ernennung eines obersten Oberkommandierenden

Genf, 9. Juli. Wie in gut unterrichteten amtlichen Kreisen bekannt wurde, erwägt die USA-Regierung ernstlich die Ernennung eines Oberkommandierenden für die alle amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte. In den Kreisen der vereinigten Nationen in Washington wurde auch davon gesprochen, daß schließlich ein „allierter“ Oberkommandierender ernannt werden könnte und daß möglicherweise auf diesen Posten ein hoher amerikanischer Offizier berufen würde.

Die „New York Times“ berichtet zu diesem Thema: Seit Wochen wurde in hohen Armee- und Marinekreisen privat eine beträchtliche Unzufriedenheit darüber geäußert, daß der Krieg durch Komitès geleitet werde. Immer mehr komme die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß Entschlüsse von einem einzigen verantwortlichen Mann gefaßt werden sollten.

Der Defektor von Waan als alliierter Oberbefehlshaber?

Madrid, 10. Juli. In politischen und diplomatischen Kreisen der USA, sei man der festen Ansicht, berichtet Cfe, daß in Kürze ein Oberbefehlshaber der gesamten alliierten Heere ernannt wird. Man rechnet damit, daß die Wahl auf einen nordamerikanischen General falle, wobei die Namen von General Mac Arthur und General Marshall genannt werden.

Reiterliebe

Anekdoten von Bernhard Faust

In der Schlacht bei Leipzig beobachtete General Ford, der Vortrupp, einen Wachtmeister, der sich plötzlich, mit einigen Säbelhieben, Luft verschaffte, zur Seite ritt und sein Pferd mit Brot fütterte, jaft in dem Augenblick, als die Franzosen Marmonts, die Wäldern verteidigten, den Dufaren Sobrs in die Flanke fielen. Nicht aber, daß sich der Wachtmeister mit seinem Regiment zum Sammeln und neuem Angriff zurückgezogen hätte, er blieb an Ort und Stelle, blieb im Sattel, ließ die Augen um sich blicken, die Feinde herankommen, und, den Säbel in der Faust, wartete er den Nahkampf ab, indes er seinem Fuchs gemächlich das abgedrückte Brot weiter ins Maul schob. Ford ließ sein Fernrohr sinken. „Das dich der Teufel, Wurschel!“ knurrte er. Sein Adjutant näherte sich dienstbeflissen und fragte nach seinen Befehlen. „Den Wachtmeister da will ich kennenlernen“, rief Ford hervor und zeigte nach dem Sobrschen Dufaren hinüber, der den vorrückenden Franzosen eine wahre Zielscheibe bot. „Ebenso sah, wie er seinen Wunsch geäußert, winkle er ab und erklärte unwirsch: „Laßt ihn, er ist des Todes, und ich will nicht leben, wie ein Tapferer fällt!“

Es war auch Zeit, daß er seine Aufmerksamkeit der Schlacht zuwandte, denn es galt, Sobr und sein Reiterglied zu retten; und velleicht, dachte er mit einem Schmalen, selten um diese Lippen auftauchenden Bäheln, rette ich auch den tollkühnen Wachtmeister. Mit der Röhre eines Mannes, der seine Arbeit gut begonnen weiß und seine Ernte reifen sieht, befahl er das Eingreifen der Reserve. Auf sein Geheiß sprangten, jagten, ließen brandenburgische Alanen und schlesische Landwehr zu Pferd, ja zuletzt sieben Reiterregimenter in den geballten, stöckenden Menschenmüdel.

„Brav, brav!“ murmelte der General. Jedoch lebte in ihm bei aller Jubelstimmung eine seltsame Unruhe auf. Sein Auge suchte und suchte, doch sah es weder Sobr noch jenen Wachtmeister, den sich seine Liebe und Sorge zur Teilnahme ausgedehnt hatte. „Nein, nein“, schrie er plötzlich, „ich muß alles wagen, sonst sind sie verloren!“ Er ritt selbst zurück und holte das medienburgische Reiterregiment ins Treffen, den letzten Einsatz seines Corps.

Der heutige Wehrmachtbericht

Auch die letzten Dampfer des englisch-amerikanischen Geleitzuges versenkt

Die Verfolgung im Südatlantik auf breiter Front fortgesetzt — Bisher 300 sowjetische Dampfer in den Kümpfen im Raum von Orel vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südatlantik der Ostfront wird die Verfolgung des weidenden Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen auf breiter Front fortgesetzt. Verlorene Widerstand wurde gebrochen. Von Bungen unterstützte Entlastungsangriffe des Gegners nordwestlich von Orel wurden unter hohen Verlusten zusammengebrochen.

Starke Kampf- und Schlachtfiegerverbände unterführten die Abwehr der feindlichen Entlastungsangriffe und bekämpften mit großem Erfolg die zurückstufenden sowjetischen Kolonnen, die sich an einzelnen zerstückten Ueberbängen zu großen Ansammlungen haufen.

Nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden in harten Kämpfen abgewiesen, feindliche Einbrüche abgeregelt und im Gegenstoß beseitigt.

Die Zahl der im erfolgreichen Zusammenstoßen von See und Luftwaffe in hiesigen Kämpfen vernichteten Panzern hat sich auf 200 erhöht. Im rühmlichen Gebiet südwestlich Orel in weiteren Ausbruchversuchen der eingeschlossenen Sowjetkräfte. Durch Jäger und Flakartillerie wurden am gestrigen Tage 78

sowjetische Flugzeuge abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Die Reste des englisch-amerikanischen Geleitzuges im Nordmeer wurden gestern nachts durch Kampfzweige und Unterseeboote erfaßt und angegriffen. Von dem Geleitzug, das nach aus drei Dampfern mit drei Besatzern und zwei U-Booten bestand, wurden sämtliche drei Dampfer versenkt, davon zwei durch Unterseeboote.

Die Luftangriffe auf die Flugzeugstütze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt. Im Luftkampf wurden sechs feindliche Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

In der Südtüste Englands versenkten leichte Kampf-Flugzeuge in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages aus dem Luftraum von deutschen Schnellbooten angegriffenen britischen Geleitzug ein Handelschiff von 2000 BRT, sowie einen größeren Dampfer und beschädigten ein weiteres Handelschiff mittlerer Größe.

Im Kanal versenkte ein U-Boot in der Nacht zum 10. Juli ein britisches Kanonenboot nach hartem Struggle durch Rammschiff. In der Deutschen Bucht schossen Geleitzugs- und Marineartillerie drei britische Kampf-Flugzeuge ab.



Regierungsumbildung in der Türkei.

Der bisherige türkische Außenminister Saracoglu (links) wurde als Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten Dr. Refik Saydam (rechts) mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Saracoglu hat die Hochschule in Istanbul und die Rechtsfakultät in Lausanne absolviert. Während des Krieges um die Freiheit der Türkei war er als Freiwilliger an der Front und wurde später zum Abgeordneten von Smyrna gewählt. Später Finanzminister, trat er 1930 von diesem Posten aus Gesundheitsgründen zurück. 1933 wurde er Justizminister, welchen Posten er 1938 mit dem des Außenministers im zweiten Kabinett Celal Bahars vertrat. 1939 übernahm er auch im Kabinett Saydam den Posten des Außenministers, den er bis heute innehatte.

In Kürze

Der Führer richtete am den portugiesischen Ministerpräsidenten und Außenminister Salazar anlässlich des 10. Jahrestages seiner Regierungsumbildung eine in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Bankier Dohle verjammelte am Donnerstag zahlreiche Landesgruppenleiter aus dem europäischen Ausland und des Führerkorps der AD, um zur Jahresmitte Rückschau auf das Geleitste zu halten und Ausblick in die der AD eigene große Ziesetzung im gegenwärtigen Ringen zu geben.

Reichsjahresmeister Schwarz sprach in Reg in zwei großen Arbeitssitzungen der Partei.

Jahresbericht deutscher Journalist gefallen. Bei den Kämpfen in Nordafrika ist am 3. Juli der Hauptredakteur des Nachrichtenblattes Transjordan, Friedrich von Hommer, im Alter von 42 Jahren als Mittelführer an der Spitze einer Aufklärungsabteilung gefallen. Mit ihm verliert das deutsche Presse- und Nachrichtenwesen eine seiner höchsten führenden Persönlichkeiten.

Der rumänische Staatschef Marschall Antonescu hat ein neues Wehrrecht unterzeichnet.

Die englischen Kriegsverbrecher beabsichtigen ein neues Geschäft mit ihren Verbündeten. Sie wollen ihnen Schiffe verkaufen, die aber erst ein halbes Jahr nach Kriegsende abzugeben werden und bis dahin durch Mannschaften der Alliierten in Dienst gehalten werden sollen.

Freiheit im Lande der Demokratie. Nach einer Redung des „Evening Standard“ sollen sämtliche Unterhausabgeordnete die für sich gegen Churchill stimmten, aus ihrer Partei ausgestoßen werden.

Der argentinische Marineminister hat alle Schiffe argentinischer Flagge angewiesen, sich von der Ostküste der USA fernzuhalten, um sich keiner Gefahr auszusetzen.

Der Kohlenmangel in Brasilien hat katastrophale Ausmaße angenommen. Die USA haben eine Bitte um zusätzliche Lieferung von nur einer Schiffsladung Kohle monatlich glatt abgelehnt.

Südamerikanische Wirtschaftsnöte

Die Vereinigten Staaten haben ihren südamerikanischen Handelspartnern kürzlich mitgeteilt, daß sie wegen Schiffsmangels nicht in der Lage seien, andere als lebenswichtige Waren von ihnen abzunehmen. Man kann sich vorstellen, wie diese eigenartige Anwendung der „Politik der guten Nachbarschaft“ auf die Südamerikaner gewirkt hat, nachdem man ihnen bisher jeden Tag versichert hatte, daß man ihnen alles abnehmen werde, was sie überhaupt produzieren könnten. Mit solchen Worten wirkt das chilenische Blatt „Imparcial“ den Nordamerikanern vor, daß überhaupt kein befriedigender Plan vorbereitet sei, um den Import aus dem Süden trotz der Notlagen rechtzeitig sicherzustellen. Es zeigt sich hier, daß der deutsche U-Bootkrieg die großsprecherischen Pläne des Roosevelt-Ausschusses zur restlosen Erfrischung der überamerikanischen Produktion bereits weitgehend hinfallen gemacht hat. Darüber hinaus erleben die Südamerikaner schon jetzt einen drastischen Anschauungsunterricht dafür, welche Gefahr ihre Volkswirtschaft aus der Abhängigkeit vom Norden erwarten muß. Wenn der Norden dem abgeperrten Süden nicht einmal im Kriegsfall helfen kann, was soll dann im Frieden geschehen, wenn die USA wieder das meiste von dem selbst erzeugen, was ihnen der Süden bieten kann.

Am meisten betroffen ist nach dem „Imparcial“ Kuba, das auf seinen Zuckerkonsum weitgehend selbstversorgt wird. Dergleichen aber auch Chile, dessen Erzeugung an Häuten, Kasein, Früchten und Wein kaum abzusehen sein wird. Argentinien, das bisher schon große Mühe hatte, seinen Fleischexport nach dem Ausfall Englands in die USA zu leisten, wird nicht minder zu Klagen haben.

Wenn „Imparcial“ schreibt, man habe sich von diesen Schwierigkeiten nichts träumen lassen, dann übersteht das Blatt die Warnungen von deutscher und italienischer Seite. Trotz aller Versprechungen nimmt Washington den Überamerikanern nur das ab, was es für seine Nahrungsproduktion dringend gebraucht, so daß das chilenische Blatt mit Recht zu dem resignierten Schluß kommt, daß viele der interamerikanischen Abkommen nicht mehr der Wirtschaft entsprechen und mancher südamerikanischen Staat dem Bankrott entgegengehen wird.

Aus Sachsen

Kraftfähigkeit am Arbeitsplatz

Der Kesselmacher Max Gutthaus ist in einem großen sächsischen Werke der Benzingerzeugung tätig. Einmal Nacht, als der jetzt 24jährige Arbeiter in der Gasergussanlage seinen gewöhnlichen Dienst tat, trat durch äußere Einwirkung plötzlich eine gefährliche Störung ein. Obwohl er sich in unmittelbarer Nähe der Störungsstelle befand, verlor er nicht die Nerven. Mit Kraftfähigkeit und rühmlichster beruflicher Einsatzfreudigkeit schaltete er den beschädigten Kessel von der Apparatur ab und führte die ihm weiterhin vorgezeichneten und von den Meistern angewiesenen Arbeiten aus, so daß die Ausbreitung des Schadens auf den benachbarten, ebenfalls in Betrieb befindlichen Kessel verhindert werden konnte. Kamerad Gutthaus, der mit seiner Tat bewies, daß sächsischen Leistungen auch in der schaffenden Heimat möglich sind, wurde zur Freude aller seiner Arbeitskameraden für sein vorbildliches Verhalten mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet.

Hallenstein i. B. Ehrenholz für Kriegerfrauen. In rund 780 Arbeitsstunden wurde am Sonntag von einer halleischen Zahl politischer Leiter, Männern der SA und Angehörigen der SS. Hallensteins in dem zum Rittergut Dorfstadt gehörigen Forst an der alten Muldenberger Straße für die Frauen unserer im Felde stehenden Soldaten Br unhol aufbereitet. Auch für den kommenden Sonntag ist ein weiterer derartiger Arbeitseinsatz vorgesehen.

Neues aus aller Welt

Genidharre in Mittelchile. In Mittelchile ist die Genidharre ausgebrochen. In Santiago verließen von 180 bekanntgewordenen Fällen bisher 55 tödlich, in Valparaiso 49 von 290 Erkrankungsfallen.

Luftige Geburt bei Donner und Blitz. Eine seltene Geburt hat sich dieser Tage hoch oben in den Lüften in Schweden ausgegetragen. Ein Flugzeug des Rettungsdienstes war eiligst nach einer Insel der Stockholmer Schären gerufen worden, um eine werdende Mutter nach Stockholm zu bringen. Trotz Dickwichts und starken Sturzes landete das Flugzeug glücklich an Ort und Stelle, um die Patientin samt einem Arzt aufzunehmen, der gerade seine Ferien auf der Insel verbrachte. Auf dem Flug nach Stockholm, der durch schwere Gewitterstauer ging, erfolgte dann die Geburt, so daß bei der Ankunft im Stockholmer Krankenhaus ein Passagier mehr aus dem Flugzeug kam.

Durch orthographische Fehler verraten. Aus Paris wird gemeldet: In Roucourt hörten ein Bauer und seine Frau Nacht für Nacht undeutliche Geräusche. Schwere Gegenstände wurden von ihrem Platz gerückt und das Licht ging von selbst an und aus. Die Bauernleute glaubten aber nicht an Gespenster und übergaben die Sache der Polizei. Als diese Untersuchungen anstellte, fand eines Morgens am Bauernhaus geschrieben: „Wir haben keine Angst von der Polizei.“ Dieser Satz enthielt aber orthographische Fehler. Nun ließ die Polizei sämtliche Einwohner des Dorfes den Satz schreiben. Dabei machte ein 13jähriges Mädchen dieselben Fehler. In Vorhof genommen, gefand sie schließlich, den Gespenster-Anflug mit einigen Helfershelfern verdrückt zu haben.

Todesfälle durch Waden in Schottland. Wie der Minister für Schottland im Unterhaus mitteilte, ist eine schwere Endenepidemie in Schottland mit vereinzelt Fällen auch in England ausgebrochen, nachdem ein Schiff mit Flüchtlingen aus Bombay in einem schottischen Hafen eingetroffen sei; eines der Befahungsmittelglieder des Schiffes war an Waden erkrankt. Trotz aller sofort eingeleiteten Vorsichtsmaßnahmen seien neue Erkrankungen eingetreten. Bisher sind vier Erkrankte gestorben. In zehn Fällen in Schottland und in drei Fällen in England habe man festgestellt können, daß sie auf unmittelbare Berührung mit dem Schiff zurückzuführen seien.